

ZUSAMMENFASSUNGEN

Ulbe Bosma und Roger Knight. *Globale Fabrik und lokales Feld. Konvergenz und Divergenz in der internationalen Rohrzucker-Industrie, 1850–1940*

Die technologische Konvergenz in der internationalen Zuckerwirtschaft begann in den 1830ern und war beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 substantiell vollzogen. Am Ende des 19. Jahrhunderts war die industrialisierte Zuckerproduktion ein internationales Phänomen wie das Dampfschiff und die Eisenbahn. Die Autoren argumentieren, dass der wichtigste Faktor der Zuckerindustrie des 19. Jahrhunderts der Grad technologischer Konvergenz war, die ihre Produktionsbereiche, unabhängig vom involvierten Typus der Arbeit, charakterisierte. Eine erneute Durchsichte der Literatur der Neuen wie der Alten Welt in den vergangenen 25 Jahren deutet darauf hin, dass Historiker jetzt zu völliger Übereinstimmung über den globalen Charakter dieser Konvergenz gelangt sind und die Frage stellen, warum Konvergenz in der Fabrik keine Parallele auf dem Feld hat, wo eine auffallende Divergenz besteht zwischen den Mitteln und Methoden, mit denen die Industrie mit Rohmaterial versorgt wird. Dieses Problem in der gegenwärtigen Historiographie des Themas wirft auch Fragen auf bezüglich der "Proletarisierung" der Arbeit und veranlasst zu der Annahme, dass industrielle kapitalistische Modernität unauflöslich mit der Entwicklung "freier Arbeit" verknüpft ist. Insbesondere lenkt es die Aufmerksamkeit auf die hauptsächlichen Mängel der Kategorien in der nun klassischen Debatte über den Zusammenhang zwischen technologischem Wandel und den dominanten Formen der Arbeit in dem karibischen Produktionsgebiet. Hiermit wird die Notwendigkeit einer eher globalen als simpel regionalen Herangehensweise an die Dynamik des Wandels in der internationalen Zuckerindustrie der späten kolonialen Ära betont. Im letzten Teil der Arbeit entfalten die Autoren die breiten historischen Parameter dieser Divergenz im Rohrzuckerfeld, und weisen auf die Notwendigkeit hin, die politischen Ökonomien im Umfeld der Zuckerproduktionsgebiete zu untersuchen sowie deren Mechanismen ethnischer Segmentierung insbesondere der Arbeiter.

Steven King. *"We might be trusted": Fürsorgerinnen und die Entwicklung des neuen Armenrechts: Der Fall von Bolton, England, 1880–1906*

In diesem Artikel wird das einzige erhalten gebliebene Tagebuch einer englischen Fürsorgerin im späten neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert verwendet, um zwei auf einander bezogene Bereiche der Geschichtsschreibung zu untersuchen. Erstens wird in diesem Tagebuch eine Geschichtsschreibung des neuen Armenrechts übernommen, die das neunzehnte Jahrhunderts im Grossen und Ganzen als eine Periode der Verkümmerng auffasst. Zweitens übernimmt es eine Literatur über Fürsorgerinnen, die deren Errungenschaften alles in allem anzweifelt und diese Frauen als allen Arten von Konflikt und Diskriminierung ausgesetzt schildert. Der Autor argumentiert, dass beide Perspektiven fragwürdig sind, wenn der Fokus auf lokale Fürsorge und örtlich tätige Frauen gerichtet wird. Am Beispiel von Bolton, England, argumentiert er, dass die Vorstände von Fürsorgeverbänden in Fraktionen, die wesentlich waren als die Geschlechtszugehörigkeit, gespalten waren. Innerhalb dieses Zusammenhangs waren Frauen von relativ hohem sozialen Status in der Lage, die Fürsorgeagenda zu beeinflussen,

um substantielle Änderungen der Politik und Struktur der spätviktorianischen Fürsorge zu erreichen. Weniger als Konflikt, ist oft eine warme Anerkennung der Pionierarbeit von Fürsorgerinnen zu erkennen.

Sarah Badcock. *Frauen, Protest und Revolution. Soldatenfrauen in Russland im Jahr 1917*

Die Autorin untersucht die Rolle und den politischen Einfluss von Soldatenfrauen in drei Wolgaprovinzen in Russland: Nischnii Nowgorod, Kasan und Tambow zwischen Februar und Oktober 1917. Trotz eines relativ geringen Niveaus formaler Organisation beeinflussten die Soldatenfrauen die revolutionäre Politik auf lokaler Ebene signifikant. Gemeinsame Beschwerden, die sich auf unzureichende staatliche Unterstützung im Zusammenhang steigender Nahrungsmittelpreise und Mängel konzentrierten, waren das kennzeichnende Merkmal der Soldatenfrauen als Gruppe. Obwohl sie wenig direkte Repräsentation in der Regierung erlangten und sich keiner politischen Partei verbanden, operierten sie kollektiv, um ihre Beschwerden sowohl mit Petitionen wie auf öffentlichen Demonstrationen vorzubringen. Ihre Forderungen verschärfen sich 1917, und die Regierung war nicht in der Lage, sie vor Russlands grundlegender ökonomischer Krise zu schützen. Soldatenfrauen lehnten daher sowohl die Führung der sowjetischen wie die der Provisorischen Regierung ab, und ihre Ablehnung trug bei zu dem Geist der politischen Krise, die 1917 durchdrang.

Joseph Melling. *Führung der Angestellten-Gewerkschaft: Clive Jenkins, das Management der Gewerkschaftsbeamten und die Politik der britischen Arbeiterbewegung ca. 1968–1979*

Das Wachstum der Angestellten-Gewerkschaften und ihr Einfluss auf die britischen Gewerkschaften in der Nachkriegsperiode hat wenig Aufmerksamkeit von Sozialhistorikern bekommen. Radikale Kritiker haben auf das Versagen von Clive Jenkins, eine klare Führung bei der Verteidigung von Arbeiterrechten zu übernehmen, hingewiesen. Überwiegend wurde aber von Kommentatoren die Verschiedenheit spezifischer Interessen, die von solchen Gewerkschaften bedient werden, betont. Gegenwärtige Untersuchungen haben frühere Modelle der Gewerkschaftsführung in Frage gestellt, obwohl es wenige Studien der Geschichte der Beamtenbeziehungen innerhalb von Gewerkschaften gibt. Der Autor untersucht die Führung der Association of Scientific Technical and Managerial Staffs (ASTMS) in dem Jahrzehnt nach ihrer Formierung. Der Autor argumentiert, dass die von Jenkins verfolgten Strategien, einschliesslich Rekrutierung, Training und Entwicklung von Feldarbeiten, mehr von akkumuliertem Wissen und Kultur (ebenso wie brillantem Opportunismus) als durch die Struktur der Gewerkschaft oder die Zusammensetzung der Mitgliedschaft geleitet waren. Indem ausgebildeten Beamten eine Karrierestruktur angeboten wurde, vergrösserte die ASTMS ihre Kapazität der Sachkenntnis und effektiven Kommunikation, ohne in das politische Sektierertum der Nachkriegsjahre abzusinken. Der von Jenkins angewandte charismatische, kapriziöse Stil und die Schwierigkeiten, eine unterschiedliche Mitgliedschaft in dieser Periode rapiden Wachstums zu absorbieren, trugen zu den Spannungen bei, die in einer Serie von Kämpfen zwischen der Gewerkschaft und ihren Verhandlungspartnern während der 1970er Jahre kulminierten.

Übersetzung: Klaus Mellenthin